

GrStyle

DAS GLAESER DESIGN-MAGAZIN FÜR MÖBEL UND RAUM.



Länger verweilen
Sihcity Mall

Flexibler lernen
Schule Burghalde

Tiefer erholen
FORTYSEVEN Wellness-Therme



Titelbild:
Magnum Wine Bar

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt:
 Glaeser Wogg AG
Redaktion, Layout und Realisation:
 DACHCOM.CH
Fotorechte:
 Glaeser Wogg AG
 Badisches Landesmuseum/ARTIS –
 Uli Deck
Druck: Sonderegger Publish AG

Glaeser Wogg AG
 Im Grund 16, Dättwil
 CH 5405 Baden
 T +41 56 483 36 00
 info@glaeser.ch
 www.glaeser.ch
 www.wogg.ch

Succursale Suisse romande
 Route de Prilly 21
 CH 1023 Crissier
 T +41 21 501 74 00
 crissier@glaeser.ch
 www.glaeser.ch

Inhalt

.....
Korrigenda zum Artikel Bucherer, G-Style Nr. 20

In der letzten Ausgabe ist uns leider ein Fehler unterlaufen.
 Der Artikel über Bucherer in London enthält Bilder des Shop-in-Shop von Rolex. Diesen Teil des Innenausbau hat jedoch nicht GLAESER ausgeführt. Es war nicht unsere Absicht, uns mit fremden Federn zu schmücken. Wir bitten Sie sowie Bucherer und Rolex um Entschuldigung. Die aktualisierte Ausgabe, welche unsere Arbeiten zeigt, finden Sie online unter: www.glaeser.ch/de/unternehmen/g-style.

Editorial	3
<hr/>	
Migros Restaurant, Konolfingen	4
<hr/>	
Sihcity Mall, Zürich	10
<hr/>	
Magnum Wine Bar, St.Gallen	16
<hr/>	
FORTYSEVEN Wellness-Therme, Baden	20
<hr/>	
Jody's Restaurant und Bar, Davos	24
<hr/>	
MEDIN, Spitalzentrum Biel	28
<hr/>	
Schulhaus Burghalde, Baden	32
<hr/>	
Badisches Landesmuseum, Karlsruhe (DE)	36
<hr/>	

Konzepte verstehen



Heinz Schönholzer
CEO GLAESER WOGG AG

Ein Innenausbau von GLAESER ist immer anders und immer gleich. Immer anders, weil wir uns in die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen hinein-denken. Immer gleich, weil wir dabei stets das beste Resultat anstreben. Dies gelingt uns, indem wir ein tiefes Verständnis für das erarbeitete Konzept entwickeln, sei es für Shops, Praxen, Schulen, Museen oder andere Erlebniswelten. Es ist uns jedes Mal aufs Neue eine grosse Freude, besondere Ideen in die Realität umzusetzen und unser gesamtes Know-how zu deren Optimierung einzubringen.

Für ein Treffen mit Freunden zeigt sich das **Migros Restaurant Konolfingen** von seiner gemütlichen Seite, das Konzept entschleunigt und spricht die Sinne an.

Mit edlen Tropfen und einem Käuferlebnis der besonderen Art lockt die **Magnum Wine Bar** in St.Gallen, die Innenarchitektur ist einem Weinkeller nachempfunden. Das **Jody's Restaurant und Bar** in Davos hat definitiv das Potenzial, zum neuen Treffpunkt der Stadt zu werden, das kosmopolitisch-traditionelle Design bietet den passenden Rahmen für kulinarische Höhenflüge.

Zum Verweilen lädt die neu gestaltete **Sihicity Mall** mit viel Natürlichkeit, besserer Orientierung und neuen Erlebnissen.

In der neuen **FORTYSEVEN Wellness-Therme** können sich die Gäste an den von uns gebauten Bar- und Ausgabe- theken verpflegen.

Zum **ambulanten Gesundheitszentrum MEDIN** in Biel gehört neu auch das EndoDia Centre sowie das Zentrum für sexuelle Gesundheit, beide sind durch den neuen Standort für die Bevölkerung noch zugänglicher geworden.

Aufmerksamkeit und konzentriertes Arbeiten sind im neuen **Schulhaus Burghalde** in Baden gewährleistet. GLAESER fertigte die passenden Schultische und weiteres Schulmobiliar.

Besonders beeindruckend wird es im **Badischen Landesmuseum**. Für die grossherzoglich-badische Krone realisierte BÖHM die Sicherheitsvitrine.

Unsere Projekte unterscheiden sich deutlich in ihrer Thematik und somit auch im jeweiligen Konzept – doch hinter dem Resultat steht jedes Mal dieselbe bewährte Qualität und Termintreue von GLAESER. Darauf können Sie sich verlassen.

Ihre Glaeser Wogg AG

Heinz Schönholzer

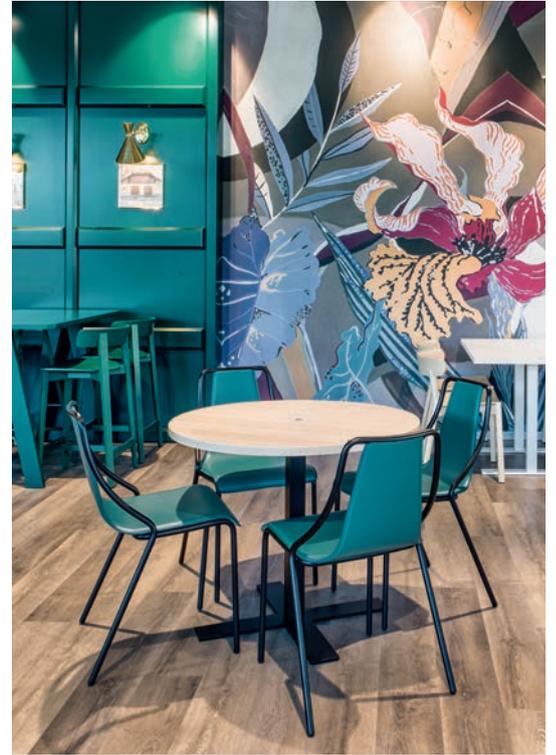
Gemütliche Oase fürs Treffen mit Freunden

www.migros.ch

Die Eröffnung eines Restaurants in Zeiten der Pandemie ist eine Herausforderung. Anfangs durfte nur die Terrasse genutzt werden, aber trotz der Regentage kamen viele Gäste. Folgen Sie uns auf einen Rundgang durch das Migros Restaurant Konolfingen. Dessen Innenarchitekturkonzept stammt von der Glaeser Projekt AG und die Küchenplanung von der GaPlan GmbH aus Villigen. Die Realisation erfolgte unter der Bauleitung von der wmbp GmbH aus Solothurn.







Breites Konsum- und Freizeitangebot

Konzept auf Pandemie angepasst

Die Pandemie und deren Schutzmassnahmen haben nachhaltigen Einfluss auf das Verhalten der Gäste. Dies spiegelt sich auch in der Einrichtung des Restaurants wider. Es wird nicht mehr so gerne gesehen, wenn andere Personen sich an den gleichen Tisch setzen. Auch wird Take Away immer mehr bevorzugt. Zugleich werden gemütliche Oasen für ein Treffen mit Freunden oder für eine kleine Pause nach wie vor geschätzt. Martin Beyeler erläutert im Interview, wie sich die Massnahmen auf die Konzeption des Restaurants ausgewirkt haben.

Die Genossenschaft Migros Aare ist in den Kantonen Bern, Aargau und Solothurn tätig. Neben den Super- und Verbrauchermärkten, Freizeit- und Weiterbildungsangeboten betreibt sie auch Gastronomie mit 48 Migros Restaurants, zehn Take Aways sowie Catering Services. Im Migros Einkaufszentrum in Konolfingen wurde auf rund 400 Quadratmetern ein neues Selbstbedienungsrestaurant mit 136 Innen- und 70 Aussenplätzen realisiert.

«Ich schätze besonders das hohe Konzeptverständnis.»



MARTIN BEYELER

Leiter Bau und Inneneinrichtung

Gastronomie

Genossenschaft Migros Aare

Herr Beyeler, welches Ziel wurde mit dem Bau des Migros Restaurants Konolfingen verfolgt?

Die Genossenschaft Migros Aare hat in Konolfingen ein neues Einkaufszentrum mit einem standortspezifischen Mietermix und Privatwohnungen realisiert. Mit dem neuen Migros Restaurant erfüllen wir ein Bedürfnis vieler Gäste nach einem Gastronomieangebot. Zugleich erhöhen wir die Attraktivität des Standorts und runden den Mietermix ab. Auch ist es unser Ziel, aus dem Essen ein Erlebnis zu machen, und den Gästen die Möglichkeit zur Entschleunigung zu bieten.

Wodurch zeichnet sich das Konzept und der Innenausbau besonders aus?

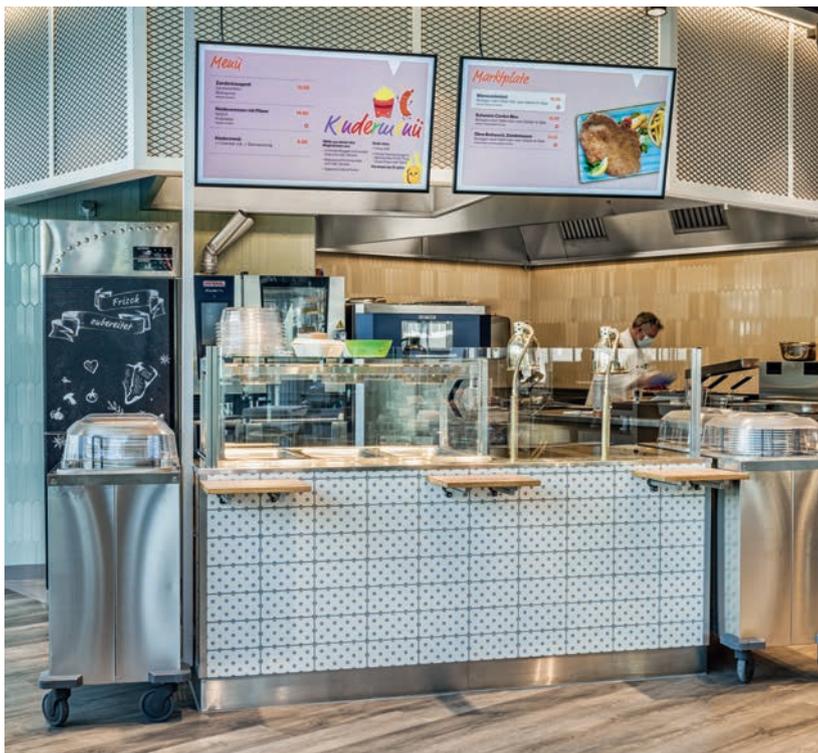
Es ist ein modernes, einladendes Migros Restaurant mit schöner Terrasse und einem Aussenspielplatz für unsere kleinen Gäste. Wir haben viel Wert gelegt auf ein wohnliches, einladendes Ambiente, natürliche Formen, Farben und Materialien sowie unterschiedliche Zonen, damit sich unsere breite Gästeschar wohlfühlt. Im Free-Flow-Selbstbedienungsbereich bieten wir tageszeitgerechte Angebote. Dabei erlauben uns die Inseln eine hohe Flexibilität bei der Präsentation.

Wo gab es spezielle Herausforderungen?

Die grösste Herausforderung war sicher die Umsetzung im Zeichen der Pandemie und ihrer Restriktionen. Dank der fortgeschrittenen Digitalisierung konnten wir die Planungs- und Abstimmungsarbeiten fast zu hundert Prozent online abhalten und so auch die Termine einhalten. Zudem hat die Pandemie wohl nachhaltig Einfluss auf das Gästeverhalten. Entsprechende Konzeptanpassungen konnten wir laufend einbringen und gut umsetzen. Einige Beispiele:

Wir setzen nur noch kleine Zweiertische bis maximal vier Personen ein aufgrund der Coronaregeln und der damit gesunkenen Akzeptanz der





Gäste gegenüber anderen Personen, die sich an den Tisch setzen.

Auch ist die gesamte Infrastruktur mobil und kann bei Bedarf verschoben werden. Dadurch kann den Abstandsregeln und gegebenenfalls neuen Vorgaben des BAG Rechnung getragen werden. Auch suchen manche Gäste inzwischen bewusst Abstand zu den anderen.

Die Möblierung haben wir so gestellt, dass sowohl die Abstandsregeln eingehalten werden, als auch das Raumgefühl grosszügig daherkommt. Wir verzichten jedoch auf den Einsatz von Schutzwänden im Gasträum.

Bei den warmen und kalten Buffets haben wir aktuell alles auf Portionen umgestellt. Das garantiert eine schnelle Bedienung mit kürzerer Verweildauer. Das Angebot haben wir vermehrt auf Take Away angepasst, einerseits aus Hygienegründen und andererseits, weil die Gäste das Essen gerne auch ausserhalb des Migros Restaurants geniessen. Gerade für die Konsumation «on the move» eignen sich nicht alle Gerichte gleich gut.



Was erwartet die Gäste und wie sind die Reaktionen ausgefallen?

Neben einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis erwartet unsere Gäste eine kleine Oase im neuen Einkaufszentrum für ein kurzes Time-out oder ein Treffen unter Freundinnen und Freunden. Unser Angebot umfasst feine Kaffeespezialitäten, frische Sandwiches und ofenfrische Backwaren für die kleine Pause sowie leckere warme und kalte Gerichte für den grösseren Hunger.

Wir konnten uns über viele positive Rückmeldungen zum neuen Restaurant erfreuen. Das neue, wohnliche Gestaltungskonzept gefällt den Gästen sehr gut. Und was uns besonders freut: Wir konnten trotz der Pandemie viele neue Gäste gewinnen.

Wie sind Sie persönlich mit dem Ergebnis zufrieden?

Ich bin zufrieden, wenn einerseits die Gäste Gefallen am neuen Restaurant finden und uns rege besuchen und andererseits, wenn unser Restaurantleiter Thomas Rosenthal mit seinem Team ein effizientes und gutes Arbeitsumfeld vorfindet. Beides hat sich bestätigt.

Was war besonders an diesem Projekt?

Das neue Einkaufszentrum wurde am 20. Mai 2021 eröffnet. Damals war die Gastronomie in den Innenräumen pandemiebedingt noch geschlossen. Ein Restaurant zu eröffnen, das im Innenbereich geschlossen ist, ist schon sehr speziell und hoffentlich einmalig. Erfreulich war jedoch, dass die Terrasse trotz vieler Regentage sehr gut besucht war und unser Take-Away-Angebot Anklang fand.

Was zeichnet GLAESER aus Ihrer Sicht aus?

Wir haben bereits eine mehrjährige Zusammenarbeit mit der Glaeser Projekt AG. Ich schätze besonders das hohe Konzeptverständnis, dass die Mitarbeitenden die Bedürfnisse unserer Gäste kennen, die hohe Flexibilität im Umgang mit Konzeptanpassungen, dass die entwickelten Konzepte eine hohe Akzeptanz bei unserer breiten Gästeschicht finden und zugleich die Wirtschaftlichkeit unterstützen. Insgesamt bietet GLAESER eine zuverlässige, schnelle und gute Umsetzungsqualität und ist einfach ein guter und verlässlicher Partner.

Sihlcity Mall

lockt mit neuen Erlebnissen



www.sihlcity.ch

Das grösste Einkaufszentrum Zürichs, die Sihlcity Mall, begeistert mit einer Neugestaltung. Das durchdachte Konzept der MACH Architektur GmbH sorgt für mehr Natürlichkeit, bessere Orientierung und neue Erlebnisse. GLAESER zeichnete verantwortlich für die Realisation von Barverkleidungen, Sitzbänken sowie Gastrobrüstungen unter der Leitung des Generalunternehmens S+B Baumanagement AG.





Mehr Natürlichkeit

Sihlcity steht an der Grenze zwischen dem Flussraum der Sihl und der urbanen Zürich City. Dem Architekturbüro war es ein Anliegen, die Natur auch im Inneren der Mall einzubringen und die Qualitäten des Sihlraumes in der Mall spürbar zu machen. Daraus resultierte eine neue, helle Beleuchtung der Decke sowie eine wärmere und haptische Materialisierung. Der Raum wird durch den Einsatz von authentischen Materialien wie Holz, Metall und Stein neu erlebbar. Durch matte Oberflächen entsteht eine aufgewertete und edle Atmosphäre.

Bessere Orientierung

Die Mall hat ein neues Gesicht zum Kalandersplatz hin erhalten. Der bestehende Metallvorhang wurde über dem Eingang hochgehoben und akzentuiert die Ein- und Ausblicke der Mall. Auch erkennen die Besucherinnen und Besucher schon von aussen, dass sich die Mall über mehrere Stockwerke erstreckt, und sehen im zweiten Obergeschoss den neuen Treffpunkt – die Kaffeebar. Damit die Kundschaft sich gut in der Mall zurechtfindet, lenken vertikale Akzente den Blick nach oben und locken in die oberen Geschosse. Dabei handelt es sich um lamellierte Elemente an den Brüstungen der neuen Wendeltreppe sowie an den Lichthöfen und an den Liftverkleidungen.



Neue Erlebnisse

Der Mall-Bereich kann neu mit zusätzlichen Nutzungen bespielt werden, da das Brandschutzkonzept aktualisiert wurde. Neu kreierte Inseln verlängern die Aufenthaltsdauer und entschleunigen das Passieren der Mall. Zusätzlich können neue Gastronomiezone und attraktive Aufenthaltsbereiche geschaffen werden. Die Promotionszone können flexibler bespielt werden und sorgen für mehr Abwechslung und neue Erlebnisse in der Mall.

«Durch diese Aufwertung verlängert sich die Aufenthaltsdauer.»



Monika Sandmayr

Associate

MACH Architektur GmbH

Frau Sandmayr, mit welcher Haltung entwickeln Sie und Ihr Team Architektur?

Die Arbeiten von MACH stehen für persönliche zeitlose Designs, die durch ihren natürlichen Umgang mit Räumen ausdrucksvolle und einzigartige Identitäten schaffen – für Kundenschaft aus der Schweiz und international.

Wie sah die Ausgangslage beim Auftrag für die Sihlcity Mall aus und wie sind Sie das Projekt angegangen?

2018 wurden im Rahmen eines Planerwahlverfahrens fünf Büros angefragt, eine Studie zur Zukunftsperspektive des Einkaufszentrums zu erstellen. MACH Architektur hat den Zuschlag für die Neugestaltung erhalten. In einem ersten Schritt haben wir den Bestand der Mall analysiert und fünf Massnahmen definiert, welche unsere Vision verwirklichen und einen Mehrwert für die Besucherinnen und Besucher schaffen.

In Workshops haben wir zusammen mit dem Projektteam von Seiten Bauherrschaft die bestehende Mall noch detaillierter analysiert und mögliche Lösungs- und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Dabei ging es immer darum, die Stärken des bestehenden Baus zu erhalten und gleichzeitig eine etwas flexiblere und wärmere Ausgestaltung der Mall zu erreichen. Ein Ziel war es, auch die Aufenthaltsqualität der Kundenschaft zu verbessern und somit die Aufenthaltsdauer zu verlängern.

Welche verschiedenen Anforderungen galt es zu erfüllen und worauf wurde bei der Materialisierung geachtet?

Bei der Materialisierung wurde auf die Natürlichkeit und die Authentizität geachtet. Alles Holz ist echte Eiche, zu einem grossen Teil massiv. Dies trägt zu einer hochwertigen und natürlichen Atmosphäre bei. Ebenso die diversen Grünpflanzen, welche die Mall mit der Natur draussen verbinden. Die Aufenthaltsinseln bereichern die Mall und geben den Kunden die Chance, sich kurz auszuruhen sowie einen Treffpunkt abzumachen.

Sehr anspruchsvoll waren die Anforderungen betreffend Brandschutz. Mit dem Umbau wird die Mall an die neue VKF-Norm angepasst und erfährt so einige Verbesserungen in der Nutzung. Der Barkörper im zweiten Obergeschoss wird durch eine Betonverkleidung sowie eine Terrazzoabdeckung charakterisiert. Diese steinernen Materialien bilden einen Kontrast zum Eichenparkett sowie zu den Metallverkleidungen der Brüstungen und strahlen eine besondere Anziehung aus.



Wo gab es besondere Herausforderungen?

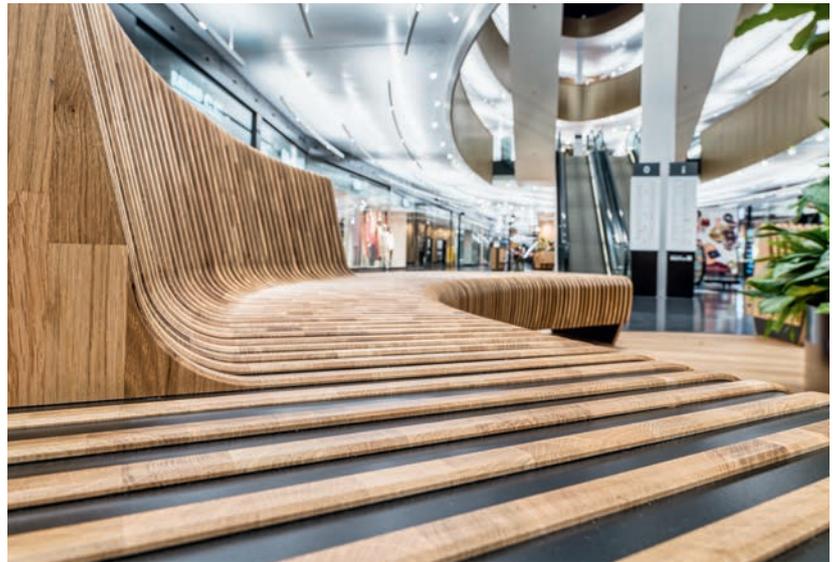
Eine Herausforderung bei den Sitzbänken war der Anspruch an die Reinigung sowie die Vorgaben bezüglich Brandschutz. Im ersten Entwurf waren die Bänke als offene Lamellenstrukturen geplant gewesen. Aufgrund der zu erwartenden Verschmutzung und der erhöhten Brandschutzanforderungen mussten die Lamellenzwischenräume geschlossen ausgebildet werden. Dies war technisch und gestalterisch sehr herausfordernd, da wir den ursprünglichen Ausdruck der aufgefächerten Holzlamellen beibehalten wollten.

Worauf haben Sie persönlich besonderen Wert gelegt und wie sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

Für uns war es wichtig, dass die übergeordnete Vision und mit ihr die Verbesserungen für die Kundschaft und das Einkaufserlebnis in der Umsetzung spürbar bleiben und nicht verwässern. Aus unserer Sicht ist das sehr gut gelungen und wir denken, dass die Mall durch die neue Ausgestaltung, die zusätzlichen Gastrozonen und eine flexiblere Nutzung der Promozonen wieder gut gerüstet ist für zukünftige Anforderungen.

Was zeichnet die Zusammenarbeit mit GLAESER aus?

Der Kontakt kam durch den Generalplaner S+B Baumanagement AG zustande. GLAESER hatte nur eine sehr kurze Vorlaufzeit im Projekt und hat unseren gestalterischen Anspruch sehr rasch verstanden. Unsere Vorgaben wurden sehr gut und sorgfältig umgesetzt.





Dem Weinkeller nachempfunden

Wer einen guten Tropfen zu schätzen weiss, findet in der Magnum Wine Bar im Herzen von St.Gallen auserlesene Weine samt kompetenter Beratung sowie einen Ort zum Verweilen und Fachsimpeln. Das Konzept stammt aus der Feder der COCC. and coherent AG, für die schlanke Realisation zeichnete GLAESER verantwortlich.

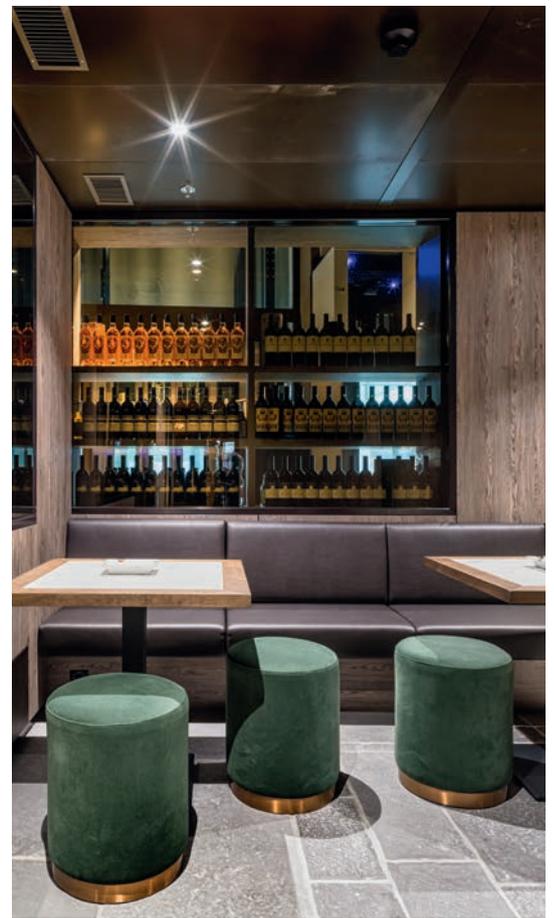
Cleverer Kombination

Im Herzen der St.Galler Altstadt befindet sich das Einkaufszentrum Spisemarkt. In der Ladenpassage hat sich die Magnum Wine Bar auf einer Gesamtfläche von rund 200 Quadratmetern niedergelassen. Zwei Ladenflächen wurden dafür zusammengelegt. Es entstand einerseits ein Raum für den Weinhandel, andererseits eine Bar samt Küche. Beides ist tagsüber verbunden und kann nach Ladenschluss elegant abgetrennt werden.



MAURO SALERNO
Innenarchitekt
COCC. and coherent AG

«Das Projekt hat enorm von GLAESER profitiert.»



www.magnumwine.ch

Ode an den Wein – und an St.Gallen

Rustikale und moderne Elemente kombiniert mit einer erdigen Farbkulisse erzeugen ein mediterranes Flair. Die neuen künstlichen Steinbögen erinnern an ein Weinkellergewölbe und dienen zugleich einer Zonierung des länglichen Grundrisses. Zudem greifen sie die Geschichte der St.Galler Stadtmauern auf. Insgesamt entstand eine innovative Variante eines Weinkellers samt Taverne.

Trennung nach Ladenschluss

Verschiedene Bodenflächen dienen der optischen Unterteilung von Weinladen und Bar: im Weinladen charaktervolle Natursteinfliesen der Firma Castle Stone, in der Bar der aufgefrischte, möglichst roh belassene Bestandsboden. Als Abtrennung nach Ladenschluss fungiert eine Schleuse in Form einer künstlichen Steinwand mit integriertem Weinregal. Innenarchitekt Mauro Salerno schildert im Interview, worauf es bei diesem speziellen Grundriss und Ladenkonzept besonders ankam.



Herr Salerno, welche verschiedenen Anforderungen musste der Innenausbau erfüllen?

Durch den vorgegebenen länglichen und schmalen Grundriss sollte im Weinladen möglichst viel Ausstellungsfläche geschaffen werden. Hierzu wurden die raumtrennenden Elemente gleich auch als Präsentations- und Verkaufsfläche konzipiert. In der Bar sollten wiederum möglichst viele Sitzplätze geschaffen werden, ohne an gemütlicher Atmosphäre einzubüssen. So wurde die Bar in zwei Bereiche aufgeteilt. Die unverrückbaren Sitzelemente haben wir in die Architektur mit einbezogen. So markiert die grosszügige Tavolata inmitten des Raumes entlang der Hauptstütze das neue Zentrum der Weinbar. Entlang der Schaufenster haben wir flexible, hohe Sitzgelegenheiten vorgesehen. Neben Holz, Echt- und Kunststeinen haben wir bewusst mit Spiegeln gearbeitet, um den doch sehr schmalen Raum aufzubrechen und ihm optisch Tiefe zu verleihen.

Wo gab es besondere Herausforderungen?

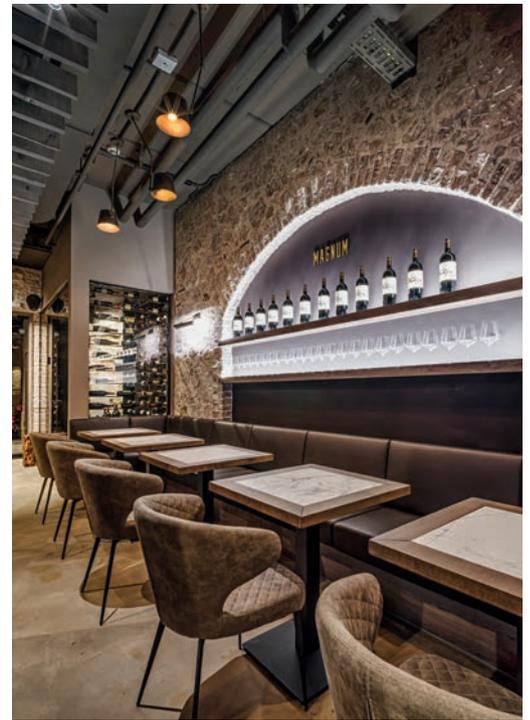
Die Gebäudetechnik im denkmalgeschützten Keller sowie die behördlichen Auflagen waren sicherlich ein grosses Thema. Die Devise lautete, möglichst einfache Lösung zu finden, ohne gross in den Bestand eingreifen zu müssen. Das Interior Design und das Betriebskonzept mussten Hand in Hand gehen, um letztlich glaubwürdig auf die Gäste zu wirken. Schlussendlich wurde das Ganze mit einem sehr straffen Terminplan garniert, der allen Beteiligten Höchstleistungen abverlangte. Dass dabei keine Standardlösung herauskam, dafür haben eine unvoreingenommene und dem Projekterfolg untergeordnete Herangehensweise gesorgt.

Gab es weitere Knackpunkte?

Als das Projekt bereits in vollem Gange war, kam der Wunsch eines begehbaren Weinkellers auf. Neben den gestalterischen Herausforderungen gab es auch diverse technische Hürden zu bewältigen. Ein Teil der bestehenden Wände wird bewusst gezeigt. Der Raum ist auch hier durch Einsatz von Spiegeln optisch vergrössert worden. Die gesamte Technik ist in einer abgehängten Deckenkonstruktion verstaut und wird in den zwei neuen Steigzonen versteckt geführt. Zudem wurden mehrere lose Möbel und Leuchten eigens für die Magnum Wine Bar kreiert. Beispielsweise die drei grossen Highlight-Leuchten oberhalb der Bar sowie die Tische mit Feinsteinzeug-Füllungen – sie sind wahre Unikate.

Was zeichnet GLAESER aus Ihrer Sicht aus?

Um so ein komplexes Projekt in einem sehr engen Zeitrahmen erfolgreich bewältigen zu können, braucht es verlässliche Partner wie GLAESER. Mit ihnen arbeiten wir seit Jahren zusammen. Kurz nach der Vergabe haben wir gemeinsam in sehr produktiven und zielführenden Werksplanungssitzungen alle relevanten Punkte konkretisiert. Das Projekt und letztlich auch ich persönlich haben zudem enorm profitiert von der Erfahrung eures Projektleiters Beat Steffen. In der Realisation des Projektes hat sich diese intensive Zusammenarbeit zwischen Planung und Umsetzung sehr bewährt und entscheidend zum Gelingen des Projektes beigetragen.

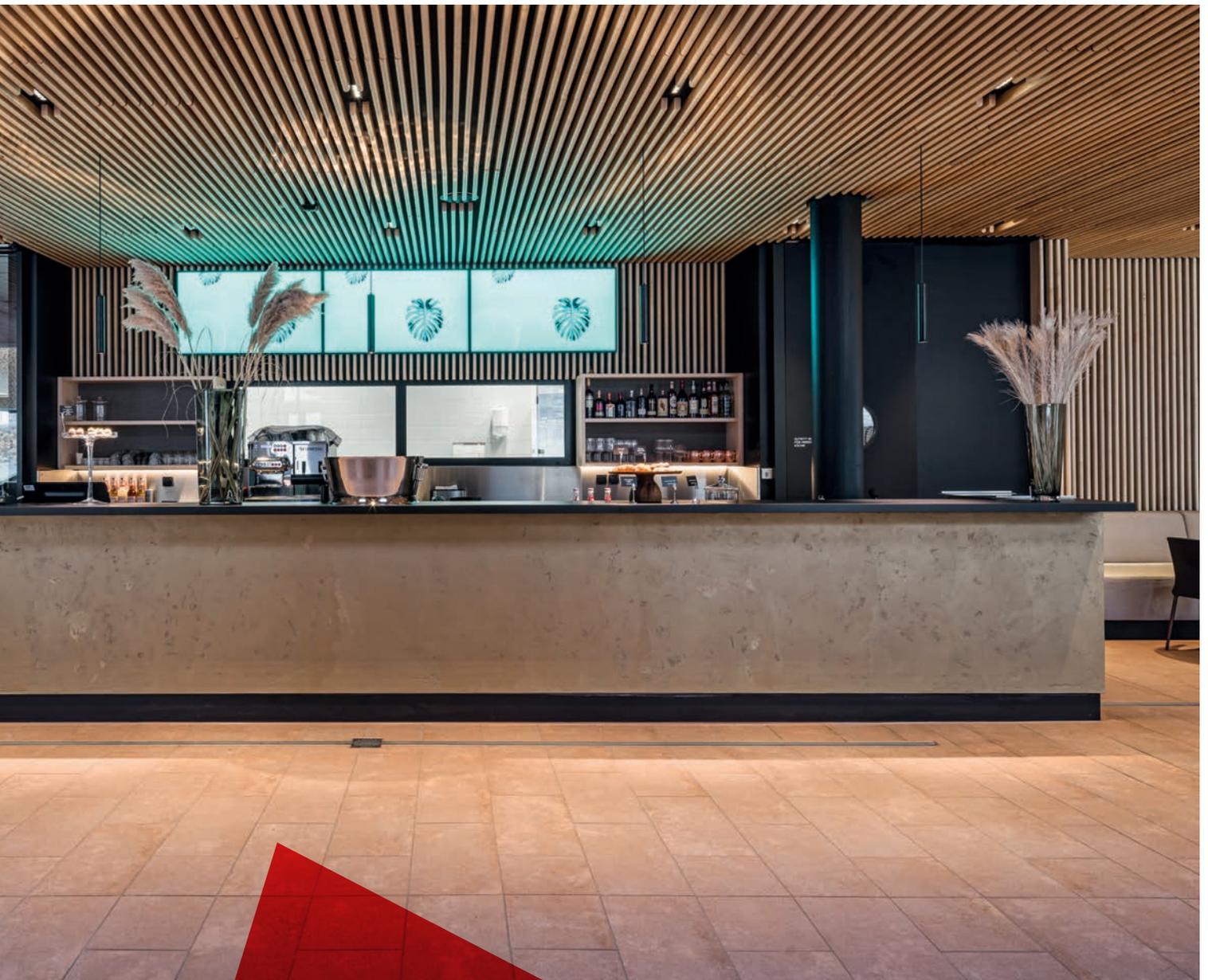


Neue Ära für ganzheitliches Wohlbefinden

www.fortyseven.ch



Die Stadt Baden pflegt, wie der Name es vermuten lässt, als Bade- und Kurort eine lange Tradition. Die Eröffnung des FORTYSEVEN läutet eine neue Ära ein, ganz im Sinne eines ganzheitlichen Wohlbefindens, das auch die mentale Gesundheit anspricht. Mit einer faszinierenden Architektur qualifizierte sich Stararchitekt Mario Botta für das Projekt. GLAESER realisierte die Bar- und Ausgabetheken samt Küche im Erdgeschoss.



Mentale Gesundheit

Das FORTYSEVEN bezeichnet sich als die erste Wellness-Therme der Schweiz mit Fokus auf einem ganzheitlichen Wohlbefinden. Sie misst bewusst auch der mentalen Gesundheit einen hohen Stellenwert bei. Diese Haltung findet sich im Innenausbau wieder, beispielsweise in Form von besonderen Installationen zur Achtsamkeit.



NINA SUMA

Geschäftsführerin
Wellness-Therme FORTYSEVEN



Infrastruktur für Auszeit vom Alltag

Acht Thermen-Becken sowie ein Schwimmbecken, eine grosszügige Saunalandschaft aus Textilsauna mit Schneeraum, Damensauna und einer klassischen Nacktsauna, elf Spa-Räumlichkeiten, die einmalige audiovisuelle Erlebniswelt Kosmos für achtsame Momente sowie mehrere Gastronomiebereiche ermöglichen auf 4500 Quadratmetern Fläche eine erholsame Auszeit vom Alltag. GLAESER realisierte dafür die Bar- und Ausgabetheken in der Eingangshalle und im Badbereich im Erdgeschoss.

Elegante Bar- und Ausgabetheken

Die Gäste können sich im Badrestaurant und an der Kaffeebar oder direkt im Badbistro im Thermenbereich verpflegen. Die Ausführungen der Bar- und Ausgabetheken von GLAESER erfüllen die gastronomischen Bedürfnisse bei hoher Funktionalität. Ein vollautomatischer Betrieb ist im Barrestaurant mit der integrierten Küche möglich. Für die Bar im Badbereich kam beim rückseitigen Ausbau spezieller Chromstahl zum Einsatz. Er ist auf die erhöhten Anforderungen der Thermalbadluft angepasst und beugt Korrosion vor. Optisches Highlight sind die Fronten mit eigens kreierter vergoldeter Farboberfläche von Schubert Wanddesign in Kombination mit der schwarzen Keramikabdeckplatte.

«GLAESER stellt immer auch den Endkunden ins Zentrum.»

Frau Suma, für die Architektur ist Stararchitekt Mario Botta verantwortlich. Wie kam es dazu und wie gestaltete sich die Zusammenarbeit?

Mario Botta hat an einem öffentlichen Architekturwettbewerb der Stadt Baden teilgenommen und diesen gewonnen. Die Zusammenarbeit war stets sehr angenehm und konstruktiv.

Wo gab es spezielle Herausforderungen bei der Innenarchitektur?

Auf der einen Seite lag der Fokus darauf, das Maximale aus den einzelnen Räumlichkeiten hinsichtlich Platzangebot herauszuholen, auf der anderen Seite aber auch, hier wieder, entsprechende Wohlfühl-Atmosphäre zu schaffen. So sind zum Beispiel im Restaurant verschiedene Sitzgelegenheiten oder viel eher -gruppierungen geschaffen worden. Je nachdem, ob man sich gegen Abend noch ein Glas Wein mit einem Apéro gönnen möchte an der Bar mit Lounge-Atmosphäre oder aber, ob man vor dem Besuch der Therme noch etwas Kleines zu Mittagessen möchte am bequemen Vierertisch.

Wodurch zeichnen sich die von GLAESER realisierten Bar- und Ausgabetheken aus?

Sie sind entscheidend für das ganzheitliche Wohlbefinden unserer Gäste. An der Kaffeebar, im Badrestaurant oder direkt im Badbistro im Badebereich können sie sich mit einer Auswahl an gesunden und frischen Speisen und Gerichten verpflegen. Die eleganten Farben beruhigen das Auge und sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Zugleich ermöglicht die Infrastruktur samt Küche, auf kleinstem Raum ein vielseitiges Angebot anzubieten.

Welche Highlights bietet das FORTYSEVEN?

Besonders zu erwähnen ist sicher unser audiovisueller Erlebnisbereich namens Kosmos. In diesem finden unsere Gäste drei Räumlichkeiten: den Mikrokosmos, Mesokosmos und Makrokosmos. Sie laden auf eine Reise der Entspannung ein. Ein besonderes Highlight bietet dabei die einzigartige Liegemuschel im Mesokosmos. Auf dieser erlebt der Thermen-Besucher einen besonderen Moment der Achtsamkeit: mit kleinen Filmfacetten, untermalt durch ein exklusives Sound-Design. Die Komposition stammt von Boris Blank, den man von der Band Yello kennt.

Was erwartet die Wellness-Gäste?

Mit ihrem Fokus auf ganzheitliches Wohlbefinden misst die Wellness-Therme bewusst auch der mentalen Gesundheit einen hohen Stellenwert bei. Während bei Wellness-Angeboten bisher oft nur die körperliche Erholung im Zentrum stand, gewinnt die mentale Gesundheit in der heute hektischen Zeit immer mehr an Bedeutung. Daher verstehen wir unter dem Begriff Wellness weit mehr als nur Baden und Saunieren. FORTYSEVEN ist der perfekte Ort für einen Moment der Entschleunigung.

Wie sind Sie mit den Arbeiten von GLAESER zufrieden?

Wir sind sehr zufrieden und haben die Zusammenarbeit sehr geschätzt. GLAESER hat ein hohes Dienstleistungsdenken und stellt bei den Überlegungen immer auch den Endkunden ins Zentrum.



Food'n'Drinks with Love in den Arkaden von Davos





Mit dem Neubau der Graubündner Kantonalbank «Arkaden» ist neuer Arbeits- und Lebensraum im Herzen von Davos entstanden. Nebst dem Regionalsitz der Bank finden sich hier zwei Ladenlokale, 19 Mietwohnungen sowie ein Restaurant samt Bar: Das Jody's lädt an der Flaniermeile der Promenade zum Verweilen und Geniessen ein. Ein beeindruckendes Konzept von Fischbach & Abereg, entwickelt im Auftrag der Graubündner Kantonalbank und des Hotels Grischa Davos und mit viel Liebe fürs Detail realisiert von GLAESER.

Gastronomieangebot erweitert

Mit der Eröffnung des Jody's hat das Vier-Sterne-Superior-Hotel Grischa Davos sein Gastronomieangebot ausgebaut. Das neue Restaurant samt Bar hat das Potenzial, zum beliebten Treffpunkt im Ort zu werden, wo die Gäste sich auf erstklassigen Genuss in zeitgemässen Ambiente freuen dürfen.

Kulturgeschichtliches Erbe

Ab 1860 entwickelte sich in Davos ein internationaler Kurbetrieb, dessen Zentrum die Arkadenbauten bildeten. Sie verweisen heute noch immer auf diese kulturgeschichtlich wichtige Bedeutung. Mit dem Neubau der Graubündner Kantonalbank und dem kosmopolitisch-traditionellen Konzept des Jody's ist es gelungen, dieses Erbe mit dem heutigen Zeitgeist zu verbinden.

Besondere Atmosphäre

Das Jody's fasziniert auf 250 Quadratmetern mit einer Kombination aus modernen Strukturen, dem Industrial-Style und traditionellen Elementen, woraus eine spürbare Spannung entsteht. Die warmen Materialien wie Tannenholz in verschiedenen

Brauntönen und weiche Wollstoffe schaffen ein charaktervolles Wohlfühlambiente. Gekachelte Wandstrukturen und handgemachte Accessoires unterstreichen die von der Natur geprägte Atmosphäre. Warum es für ein gelungenes Endresultat auf jedes Detail ankommt, schildert Architektin Tanja Fischbach im Interview.



«GLAESER handelt lösungsorientiert.
Das vereinfacht den Prozess enorm.»



TANJA FISCHBACH

Mitinhaberin

Fischbach & Aberegg AG

Frau Fischbach, mit welcher Haltung macht Fischbach & Aberegg Architektur?

Unsere Konzepte dürfen alles sein, jedoch niemals charakterlos. Der Mensch steht im Mittelpunkt, wie er sich in den Räumen fühlen soll. Die Intuition leitet uns zum Entwurf. Basierend auf unserem ureigenen Designvokabular, auf dem Kundenbriefing, der Standortumgebung, Gebäudestruktur und anderem.

Wie sah die Ausgangslage beim Auftrag fürs Restaurant Jody's in den Arkaden von Davos aus, und wie sind Sie das Projekt angegangen?

Wir hatten freie Hand. Es sollte ein wegweisendes zum Standort passendes Konzept eines Gastronomiebetriebs fürs Davoser Publikum entstehen. Jung, kosmopolitisch, dynamisch und zugleich auch heimisch und oldscool. Der Gast soll sich zu jeder Zeit gut und warm umhüllt fühlen in den Strukturen. Aus Erfahrung wissen wir: Oft bringt der visuelle Bruch die Spannung und die Emotion, die das Konzept einzigartig machen.

Welche verschiedenen Anforderungen galt es zu erfüllen?

Im vorderen Bereich wollten wir eine Lounge erschaffen, wo man auch bequem Essen kann. Jedoch war zu wenig Platz vorhanden für die herkömmlichen grossen Loungemöbel, und Sitzplätze zu verlieren, war keine Option. Wir konzipierten die Möbel neu in den passenden Dimensionen und liessen diese durch GLAESER speziell anfertigen.

Wo gab es besondere Herausforderungen?

Die Herausforderungen machen das Ganze spannend und lassen uns daran wachsen. Schnittstellen mit Küchenplaner und Innenarchitekt sind anspruchsvoll in der Planung, es gilt, ein gegenseitiges Entgegenkommen und auch Kompromisse einzugehen. Aber auch in der Umsetzung, als wir in der Produktion von GLAESER die Möbel und Wandeinbauten kontrollierten, entsprach die Farbe anfangs nicht dem abgenommenen Beizmuster, und es musste alles neu gespritzt werden. Auf jeder Holzart kann der Beizton anders wirken. Projektleiter Beat Steffen reagierte sofort und lösungsorientiert, auch wenn es ihn eine schlaflose Nacht gekostet hat. Das Resultat war super und der laufende Terminplan konnte trotzdem eingehalten werden.

Worauf haben Sie persönlich besonderen Wert gelegt?

Als Gesamtverantwortliche legen wir auf alles Wert, wir sind Perfektionisten. Vom einzigartigen Konzept bis zum zuverlässigen Baumanagement samt Umsetzung vor Ort, dem Begleiten der Lichtplanung über die komplexe Elektrosteuerung bis hin zur Küchenplanung, alles ist wichtig. All diese Komponenten sind wie Zahnräder in einem Uhrwerk, alles greift ineinander, um insgesamt stimmig zu funktionieren.

Was zeichnet GLAESER aus Ihrer Sicht aus?

GLAESER ist sehr gut in der Ausführung und bietet beste Qualität für Public-Bereiche. Das gesamte Team bietet Hand für jede Situation, um die perfekte Lösung zu finden. Alles in unkomplizierter und effizienter Abwicklung. Das vereinfacht den Prozess enorm. Wir arbeiten seit circa 30 Jahren immer wieder gerne mit GLAESER zusammen.

Innovatives Behandlungskonzept an zentraler Lage



www.spitalzentrum-biel.ch
www.medin-bielbienne.ch

Das ambulante Gesundheitszentrum MEDIN des Spitalzentrums Biel (SZB) liegt direkt am Bahnhofplatz. Die gute Erreichbarkeit kommt insbesondere chronisch Erkrankten zugute, die regelmässig Termine wahrnehmen. GLAESER hat mehrere Innenausbauten von verschiedenen Empfängen, Warteräumen und Einbauschränken realisiert, aktuell im EndoDia Centre, wo an Diabetes Erkrankte bedarfsgerechte Leistungen erhalten, sowie im Zentrum für sexuelle Gesundheit, wo Dienstleistungen rund um die sexuelle Gesundheit angeboten werden.

*«Innovative Lösungsansätze zeichnen
GLAESER als wertvollen Partner aus.»*



LADINA RAMMING

Strategische Projektleiterin
Spitalzentrum Biel



Ambulante Versorgung

Als Antwort auf die steigenden Gesundheitskosten wurde das ambulante Gesundheitszentrum MEDIN konzipiert. Alles, was keine schwere Spitalinfrastruktur benötigt, ist hier in Kompetenzzentren untergebracht. Besonders vorteilhaft sind die kurzen Wege und dass Sprechstunden in hellen, mit modernster Technologie ausgestatteten Räumen gehalten werden können.

Umfassende Behandlung

Im EndoDia Centre erhalten Menschen mit Diabetes oder endokrinen Erkrankungen eine Rundumversorgung, von der Facharztsprechstunde über Ernährungstherapie und Diabetesfachberatung bis zu Podologie und Bewegungstherapie. Direkt integriert in die Räumlichkeiten ist auch das Angebot von Diabetes Biel-Bienne, der lokalen Patientenorganisation, welche die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige im täglichen Umgang mit Diabetes unterstützt.

Sexuelle Gesundheit

Über einen eigenen Eingang erschlossen ist das Zentrum für sexuelle Gesundheit. Durch den Umzug an den Bahnhof soll das niederschwellige Angebot noch näher an die Bevölkerung herangebracht werden und die Hemmschwelle sinken, sich kostenlos und vertraulich beraten zu lassen: für eine Verhütungs- oder Sexualberatung, ein STD-Screening, die Abgabe von Notfallverhütung, Beratung bei Konfliktschwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch oder für den ersten Besuch bei der Gynäkologin.



Innenausbau von GLAESER

GLAESER realisierte den Empfangs- und Wartebereich des EndoDia Centre und des Zentrums für sexuelle Gesundheit samt Kaffee-Ecke und Wasserspender sowie die Einbauschränke in furnierter Fichte, Radiatorenverkleidungen, die hinterleuchtete Decke und weitere Elemente wie Lavabomöbel und Labormöbeleinbauten. Das Gesamtkonzept stammt aus der Feder von Concept Consult Architectes, Lausanne. Ladina Ramming, strategische Projektleiterin des SZB, erläutert im Interview die Besonderheiten des Ausbaus.

Frau Ramming, auf welche Aspekte achten Sie bei der Projektleitung?

Für mich ist zentral, dass die Projektbeteiligten ein gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Aufgabengebiete entwickeln und zugleich auf ihrem Gebiet die Entscheidungshoheit innehaben. An der Schnittstelle zwischen baulichen Gegebenheiten, finanziellen Leitlinien und prozessualen Vorgaben entstehen so kreative Lösungsansätze, die alle Beteiligten weiterbringen, gut angenommen werden und langfristig Bestand haben.

Was ist das Besondere an der Innenausstattung, die von GLAESER realisiert wurde?

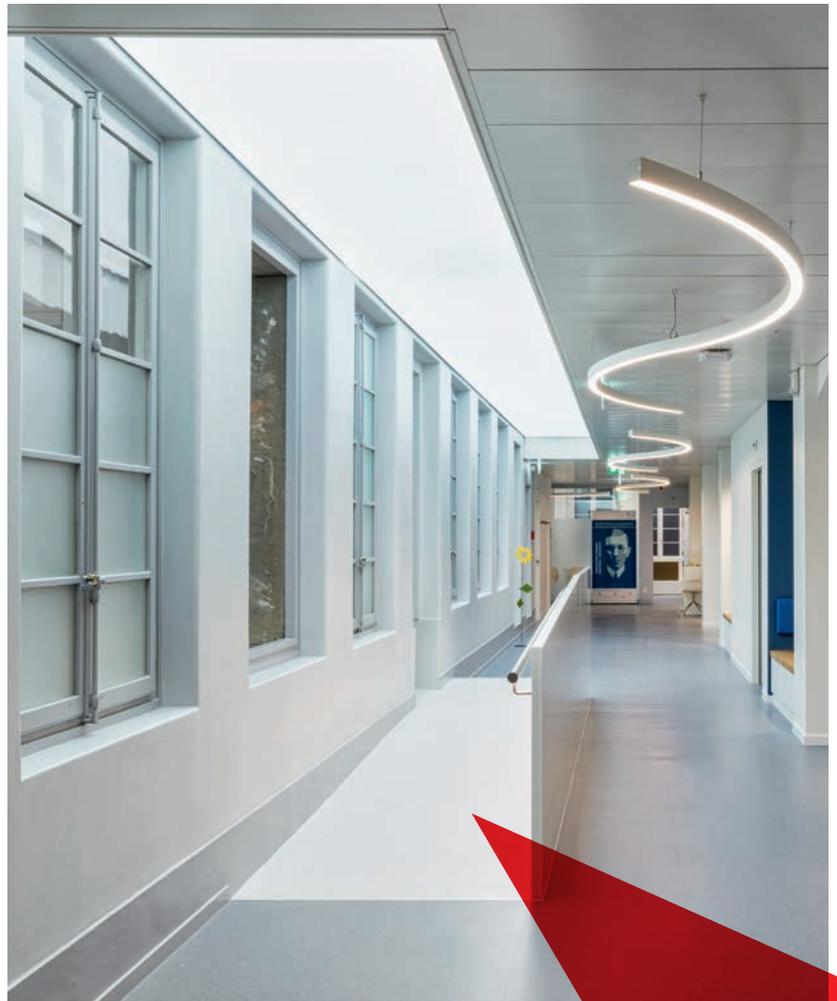
Die Ausstattung lehnt sich an das bereits bei MEDIN realisierte Konzept an, wurde aber aufgrund der Erfahrungen mit dem bestehenden Mobiliar etwas angepasst. Die räumlichen Gegebenheiten und die Erfahrungen mit Covid-19 haben uns dazu veranlasst, statt einem klassischen Wartezimmer viele kleine Wartezonen in unmittelbarer Nähe der Untersuchungszimmer zu planen. Die realisierten Sitzbänke haben den Vorteil, dass sie für alle Patienten gleichermassen nutzbar sind, den Raum modulieren und zusätzlichen Stauraum bieten.

Was erwartet die Patientinnen und Klienten und wie waren ihre Reaktionen?

Die Patientinnen und Patienten erwarten moderne und freundliche Räumlichkeiten mit von GLAESER realisierten, auf ihre körperlichen Bedürfnisse angepassten Sitzgelegenheiten, Spielecken für die Kleinsten und vielem mehr. Die Lichtdecke verbindet das historische Gebäude mit dem modernem Innenausbau und schafft die Illusion eines Innenhofes. Die Innengestaltung ist bei unseren Patientinnen und Patienten auf positive Resonanz gestossen.

Was war die grösste Herausforderung bei der Planung und Umsetzung?

Unser agiler Projektmanagementansatz verlangt von allen Beteiligten hohe Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Identifikation mit dem Projekt, ansonsten sind die ambitionierten Zeitvorgaben



nicht realisierbar. Die Neugründung der EndoDia AG, sprich der Zusammenschluss einer bestehenden Praxis mit dem Spitalzentrum Biel, während der Bauzeit war für die Nutzer ein nicht unerheblicher Change-Prozess und war für alle Beteiligten nicht einfach zu navigieren. In Kombination mit den Einflüssen der Pandemie auf Lieferzeiten und unseren Betrieb als Gesundheitsdienstleister haben wir die Grenzen des agilen Ansatzes in einem Bauprojekt ausgelotet.

Was zeichnet die Zusammenarbeit mit GLAESER aus?

GLAESER hat wie bei MEDIN auch grosse Flexibilität unter hohem Zeitdruck gezeigt, was für den Projekterfolg entscheidend war. Trotz der covidbedingten Lieferengpässe und unserer Anpassungswünsche in letzter Minute konnten praktisch alle Arbeiten zeitgerecht realisiert werden. Innovative Lösungsansätze wie beispielsweise die Lichtdecke zeichnen GLAESER als wertvollen Partner aus.

Von der richtigen Wahl der Schultische



Optimale Lernumgebung

Die neu bezogene Schule Burghalde bildet das neue Sekundarschulzentrum. Mit einer Mischung aus klassischen Schulzimmern und flexiblen Lernlandschaften bietet der Neubau optimale Lernbedingungen. Für die stimmige Architektur zeichnet die Masswerk Architekten AG verantwortlich.



Im Neubau der Schule Burghalde in Baden herrscht Hochbetrieb. 920 Schülerinnen und Schüler, verteilt auf 47 Klassen, werden beim Lernen von insgesamt 120 Lehrpersonen begleitet. Auf 15 000 Quadratmetern Nutzfläche ist eine moderne Infrastruktur für zeitgemässen Unterricht entstanden. Es mussten vorab zahlreiche Entscheidungen gefällt werden, so auch bei der Wahl der richtigen Tische. Dabei zeichnete sich ein Paradigmenwechsel ab. GLAESER gewann die offizielle Ausschreibung mit der geeignetsten Lösung.

www.schule-baden.ch

Schultisch von GLAESER

Zum neuen Mobiliar gehören auch das Lehrpersonenpult T4177 mit Schnellkurbel, der Rollcontainer, der Hocker T7010, ein neu entwickelter Sichtschutz fürs Lernatelier und insbesondere der Schultisch T4172, grösstenteils in Einzeltischausführung, von GLAESER.

Der Einzeltisch ist stabil, besitzt ein gewisses Gewicht, sodass er bei kleinen Berührungen an Ort und Stelle bleibt, und ist einfach kombinierbar zum Doppeltisch. Zudem ist er bestückt mit einer Einschubbox, worin persönliche Unterlagen oder Lernutensilien deponiert und bei einem Wechsel bequem mitgenommen werden können.

Paradigmenwechsel

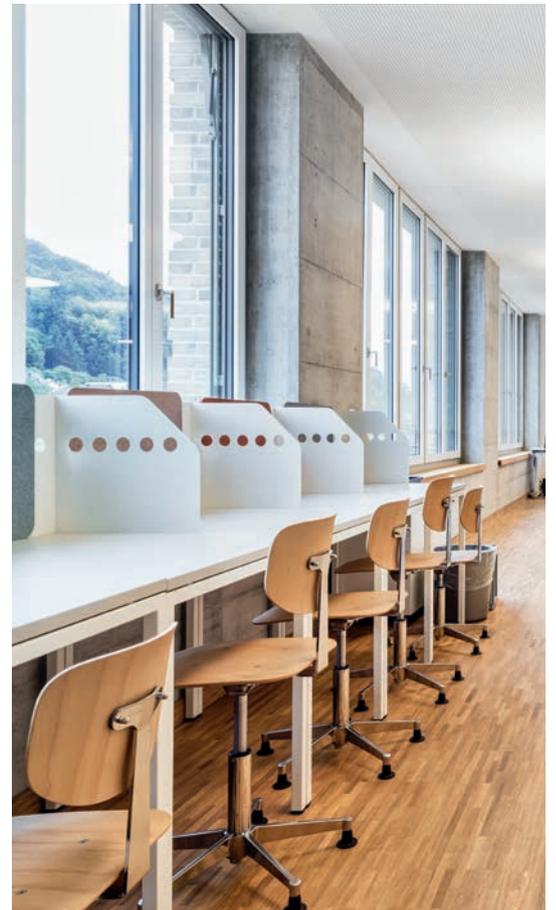
Bei der Entwicklung der Lernumgebung galt es, verschiedene Kriterien sorgfältig abzuwägen. So kam es zugunsten des flexiblen Lernens zu einem Paradigmenwechsel. Die Anforderungen an die Ergonomie wurden reduziert, da zeitgemässe Lernkonzepte davon ausgehen, dass Schulkinder künftig nicht länger als 20 Minuten in der gleichen Lernposition verharren werden. Welche weiteren Überlegungen in die Wahl der Schultische einfließen, erklärt Schulraumplaner Rolf Beck im Interview.



Herr Beck, welche Kriterien erfüllt die Lernumgebung des Sekundarschulzentrums Burghalde?

Es gab zwei Hauptkriterien. Einerseits sollte die flexible Nutzbarkeit über allem stehen. Das bedeutet konkret: Keine schweren Möbel, keine Zweiertische, nur Einzeltische, sodass Lehrpersonen möglichst flexibel die Struktur für den Unterricht anpassen können und dadurch neue Möglichkeiten des Lernens schaffen.

Das zweite Kriterium war ein personalisierter Arbeitsplatz. Die Lernlandschaften enthalten personalisierte Lernarbeitsplätze. Das sind Einzeltische, bestückt mit zwei Atelierwänden. Sie verringern Ablenkung, erhöhen die Konzentration, aber vor allem bieten sie Fläche für persönliche Gegenstände, etwa Fotos von Familienmitgliedern, vom Haustier oder von Freundinnen und Freunden. Damit wollen wir erreichen, dass die Schülerinnen und Schüler gerne am eigenen Arbeitsplatz lernen.





Wie nutzt eine Klasse die Lernumgebung?

Eine Klasse hat bei ungefähr zehn Lehrpersonen Unterricht. Meist halten sich die Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer auf, wechseln dazwischen aber auch oft für Fächer wie Wirtschaft oder Hauswirtschaft, wo jeweils eine andere Sitzordnung gilt. Im Klassenzimmer ist es das Wichtigste, flexibel und zugleich personalisiert arbeiten zu können. Ein Knackpunkt dabei waren die Schultische.

Welche Überlegungen wurden bei der Wahl der Schultische gemacht?

Bei den Tischen haben wir sehr lange überlegt und getüftelt. Drei Jahre zuvor kauften wir bereits eine Testmenge besonders leichter Tische, um sie im Schulalltag zu prüfen. Es stellte sich jedoch heraus, dass sie zu leicht waren, sich bei der kleinsten Berührung verschoben, sodass das Schulzimmer bereits nach einer Lektion «unordentlich» wirkte.

Fragen, die sich dann stellten, waren: Wie wichtig ist die Ergonomie der Möbel noch beim flexiblen, bewegten Lernen? Welches Gewicht sollten die Tische effektiv haben? Mit oder ohne Rollen auf dem Parkettboden? Welche Grösse sollen die Einzeltische haben, wie viel Stauraum bieten?

Wie können Einzeltische zu Doppeltischen kombiniert werden, mit Magneten oder wie sonst? Nicht zuletzt spielte auch die Ästhetik eine Rolle, das Mobiliar sollte sich schön in die Architektur eingliedern. So fiel die Wahl bei der Ausschreibung schlussendlich auf ein schwereres Modell von GLAESER. Damit haben wir in den ersten Monaten seit der Schuleröffnung sehr gute Erfahrungen gemacht. Wir haben die richtige Wahl getroffen.



ROLF BECK

Schulraumplanung

Stadt Baden

«Es geht um Flexibilität und zugleich um personalisierte Arbeitsplätze.»

Des Grossherzogs Krone mit funkelnden Edelsteinen

www.landesmuseum.de

Das Schloss Karlsruhe ist das geometrische und zugleich kulturelle Zentrum der gleichnamigen Stadt. Von hier aus wurde 1715 die barocke Stadtanlage mit ihrem markanten Grundriss geplant: 32 Strassenachsen strahlen sonnenförmig in alle Richtungen. Heute befindet sich im Schloss das Badische Landesmuseum. BÖHM hat die Vitrine für ein ganz besonderes Exponat gefertigt: für des Grossherzogs Krone.

Spektakuläre Sonderausstellungen

Im Badischen Landesmuseum sind Zeugnisse aus allen Epochen der Menschheitsgeschichte zu sehen, darunter eine herausragende Antikensammlung und die einzigartige sogenannte Türkenbeute. Immer wieder macht das Museum mit spektakulären Sonderausstellungen auf sich aufmerksam. Die neue Sammlungsausstellung «Schloss und Hof: Der Thronsaal – neu präsentiert» ist eine Hommage an die ehemalige Residenz und erinnert an das Leben der einstigen Markgrafen und Grossherzöge im Schloss Karlsruhe.

Sorgfältige Restaurierung

Die Vorbereitungen zur Neupräsentation des Thronsaales dauerten über zwei Jahre: Das Thron-Ensemble, darunter die Textilien und das Mobiliar, wurde von einem grossen Restaurations-team aufwendig wiederhergestellt. Dabei galt die Devise, so viel wie nötig und so wenig wie möglich zu verändern.





Eine persönliche Audienz

Das Thron-Ensemble mit seinem in 3,50 Meter Höhe montierten Baldachin wurde nach historischem Vorbild in Szene gesetzt. Wandverkleidung und Fussboden sind dem Zustand von 1855 nachempfunden. Von einer Portraitgalerie herab blicken dem Publikum bedeutende Persönlichkeiten des badischen Fürstenhauses entgegen. So wirkt das authentische Gesamterlebnis fast wie eine persönliche Audienz. Höhepunkt der Ausstellung sind die Insignien fürstlicher Macht: die grossherzoglich-badische Krone, das prachtvolle Zepter und das Zeremonien-schwert. Über und über mit kostbaren Brillanten

besetzt, gehören sie zu den wertvollsten Objekten der Sammlung. BÖHM hat die Vitrine dazu entwickelt. Worauf es dabei besonders ankam, erläutert Auftraggeber Silvio Herbert im Interview.

*«Wir machen hohe
Qualitätsansprüche geltend.»*

SILVIO HERBERT

Leitung Fachgebiet Sicherheit und Technischer Dienst

Badisches Landesmuseum Schloss Karlsruhe

Herr Herbert, BÖHM hat die Sicherheitsvitrine für die grossherzoglich-badische Krone entwickelt und gebaut. Was ist das Besondere an diesem Exponat?

Die grossherzoglich-badische Krone entstand 1811 anlässlich des Todes von Grossherzog Karl Friedrich von Baden. Man muss sich klar machen: Die Krone wurde nie getragen, sondern diente allein zur standesgemässen Ausstattung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten! Sie ist mit zahllosen Goldfäden und Pailletten verziert. Die funkelnden Edelsteine sind alle echt: 2500 Diamanten, Saphire, Rubine und Smaragde überwältigen mit einem faszinierenden Farbspiel. Die Steine stammen aus ehemaligem kirchlichen Besitz, der nach der Säkularisation von 1806 den badischen Fürsten zur Verfügung stand.

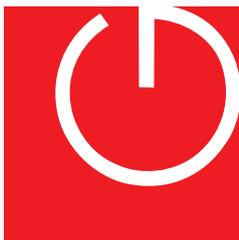
Welche Anforderungen wurden an Vitrine und Beleuchtung gestellt?

Um dieser Pracht Geltung zu verschaffen, haben wir uns für eine möglichst transparente Vitrinen-Präsentation entschieden. Eine ausgefeilte Beleuchtung bringt die Edelsteine zum Funkeln. Hierfür muss eine Stromzuführung wahlweise von oben oder von unten gewährleistet sein. Wir machen hohe Qualitätsansprüche geltend und achten im Badischen Landesmuseum besonders auf die Bereiche Restaurierung und Sicherheit. Um den komplexen Ansprüchen der einzelnen Exponate gerecht zu werden, sind bei der publikumswirksamen Präsentation zudem die aktuell gültigen Richtlinien und DIN-Normen einzuhalten. Dies gilt natürlich auch für die möglichst schadstofffreie Ausführung aller verwendeten Materialien.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Präsentation bisher gemacht?

Die Inszenierung der grossherzoglich-badischen Kroninsignien war aufwendig und ist sicherheitstechnisch eine grosse Herausforderung: Nun aber bildet sie das Highlight der Ausstellung und einen würdigen Auftakt in die weiteren Sammlungsbereiche des Museums. Die besondere Atmosphäre macht den Besucherinnen und Besuchern bewusst, dass sie sich hier im Herzen von Baden und inmitten ihrer Geschichte befinden.

GLAESER



Glaeser Wogg AG Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden, T +41 56 483 36 00, info@glaeser.ch, www.glaeser.ch
Succursale Suisse romande Route de Prilly 21, CH 1023 Crissier, T +41 21 501 74 00, crissier@glaeser.ch, www.glaeser.ch



@ Badisches Landesmuseum Foto: ARJIS - Uli Deck

Dem Original verpflichtet

Mit Vitrinenbau und Lichttechnik höchster Güte setzt BÖHM Exponate und Raritäten imposant in Szene und sorgt zugleich für deren bestmöglichen konservatorischen Schutz.

www.boehm-praesentationstechnik.ch

BÖHM, eine Kompetenz von GLAESER



Vitrinenbau und
Lichttechnik auf
höchstem Niveau